

**Unverkäufliche Leseprobe**

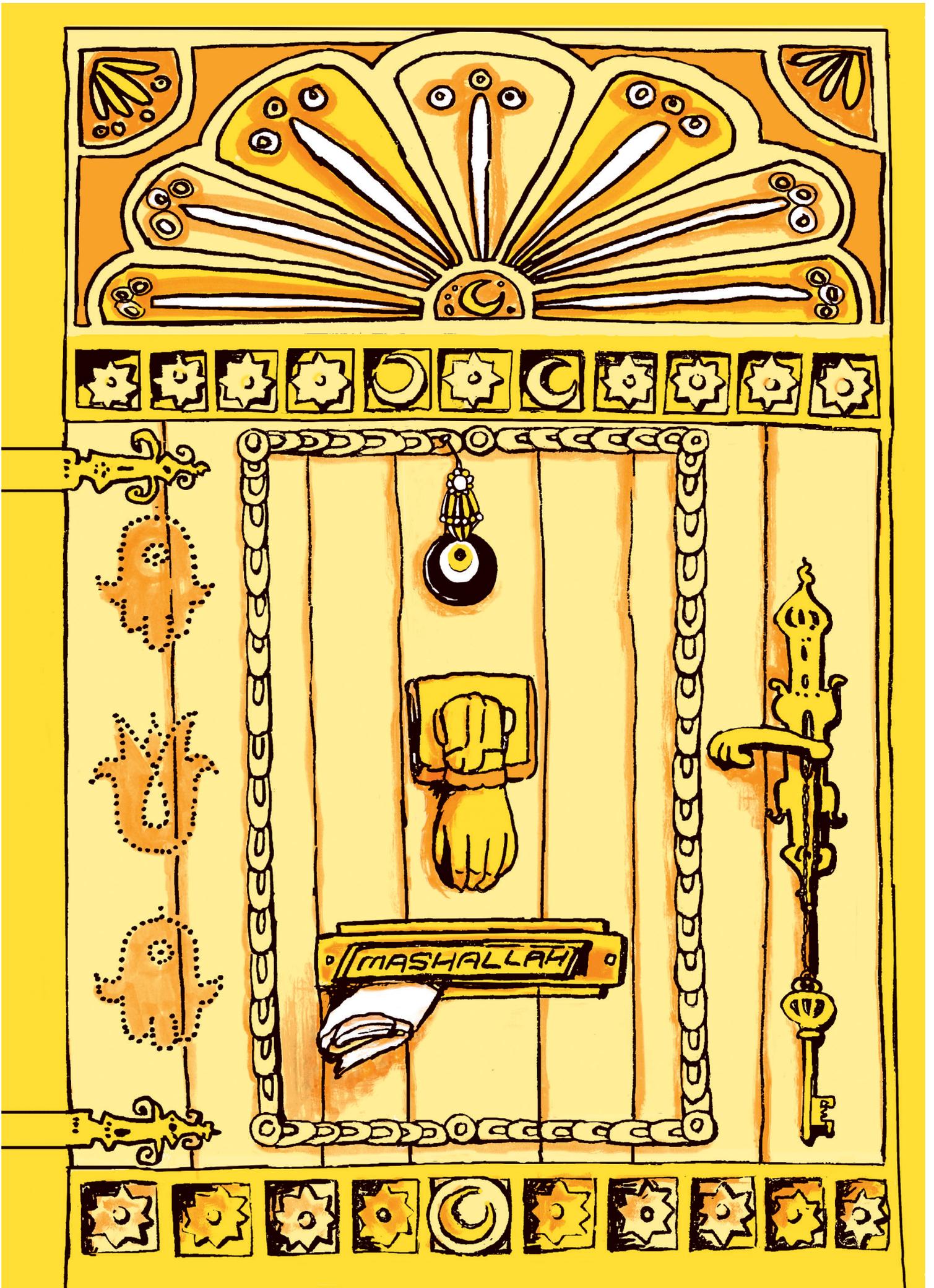


**Lamya Kaddor und Rabeya Müller**  
**Der Islam für Kinder und Erwachsene**

2023. 176 S., mit ca. 40 farbigen Abbildungen  
ISBN 978-3-406-80709-1

Weitere Informationen finden Sie hier:  
<https://www.chbeck.de/35514104>

© Verlag C.H.Beck oHG, München  
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.  
Sie können gerne darauf verlinken.



Dieses Buch führt für alle verständlich in die Grundlagen des Islams ein, die in dieser großen Weltreligion seit frühester Zeit eine Rolle spielen. Zugleich zeigen Lamya Kaddor und Rabeya Müller, wie vielfältig der Islam heute ist. Sie porträtieren einen im Kern liberalen, toleranten und weltoffenen Islam, ohne die Probleme zu verschweigen, die gerade jungen Musliminnen und Muslimen zu schaffen machen und die Integration erschweren, wie patriarchalische Familienstrukturen oder ein wortwörtliches Verständnis des Korans. Die sympathisch-frechen Zeichnungen von Alexandra Klobouk veranschaulichen die Stationen der Pilgerfahrt, Gebetshaltungen oder den Aufbau einer Moschee, aber auch Reizthemen wie Homosexualität im Islam, Kopftücher und weibliche Imame.

**Lamya Kaddor**, Islamwissenschaftlerin, hat sich als Pionierin der islamischen Religionspädagogik einen Namen gemacht. Sie war erste Vorsitzende des Liberal-Islamischen Bundes und wurde mit dem «European Muslim Women of Influence Award» ausgezeichnet. Seit 2021 ist sie Mitglied des Deutschen Bundestags.

**Rabeya Müller**, islamische Theologin und Religionspädagogin, ist stellvertretende Vorsitzende des Zentrums für islamische Frauenforschung und Frauenförderung, Gründungsmitglied des Liberal-Islamischen Bundes und nimmt daneben weitere Aufgaben in Politik und Gesellschaft wahr.

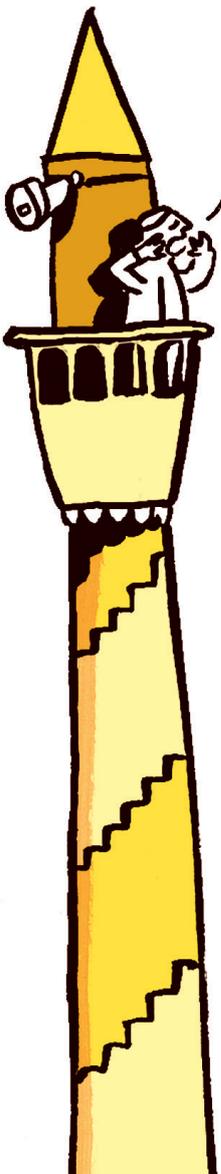
**Alexandra Klobouk**, Kulturillustratorin, ist Meisterschülerin an der Kunstschule Berlin-Weißensee. Nach einem längeren Aufenthalt in Istanbul arbeitet sie in Berlin und Lissabon. Sie ist Mitglied der «Sozialhelden» sowie der Band «God help the Girl». Ihre Bildergeschichte «Polymer. Eine apokalyptische Utopie» wurde von der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet.

# Der Islam

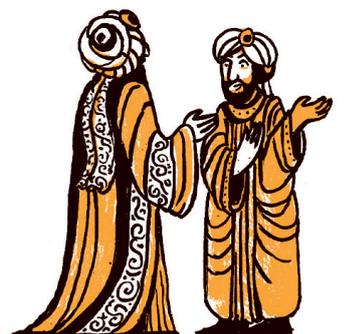
für Kinder und Erwachsene

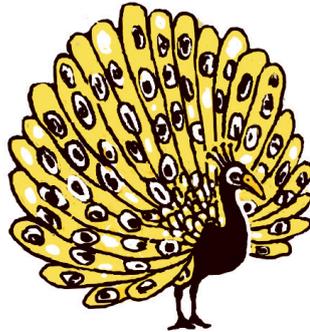
Erklärt von Lamya Kaddor  
und Rabeya Müller

Illustriert von Alexandra Klobouk



C.H.Beck





Dieses Buches erschien zuerst 2012  
in gebundener Form im Verlag C.H.Beck.

Der Verlag dankt Paula Gillmann, Greifswald,  
für die Aktualisierung dieser Neuausgabe.

1., aktualisierte Auflage in C.H.Beck Paperback. 2023

© Verlag C. H. Beck oHG, München 2012

[www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)

Gesetzt aus der Linux Libertine und der Kobolt  
bei Fotosatz Amann, Memmingen

Die Kobolt wurde von Fotosatz Amann für dieses Buch  
aus der Handschrift von Alexandra Klobouk entwickelt.

Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

Umschlaggestaltung: Alexandra Klobouk und Konstanze Berner

Umschlagabbildung: Alexandra Klobouk

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 80709 1



klimaneutral produziert

[www.chbeck.de/nachhaltig](http://www.chbeck.de/nachhaltig)

# Inhalt

## 1. Viele Namen, ein Gott

Über Gott und die Welt 9

Die 99 Namen Gottes 11

## 2. Fünf Säulen, ein Glaube

Das Glaubenszeugnis 16

Das Gebet 17

Das Fasten im Ramadan 22

Die Pflichtabgabe 25

Die Pilgerfahrt nach Mekka 26

## 3. Die Moschee, das Haus der Gemeinde

Was gehört zu einer Moschee? 33

Imam: Der Gemeindevorsteher 36

Koranschulen – Was lernt man da? 38

## 4. Der Koran, das Wort Gottes

«Das Buch, an dem kein Zweifel besteht» 41

Was gilt? Was geht? Gebote und Verbote 44

Was ist halal? Speisegesetze 47

Den Koran verstehen 50

Theologische Schulen 56



## 5. Die Scharia, das islamische Recht

- Der Weg zur Wasserquelle 59
- Rechtsschulen 60
- Harte Strafen? 62
- Was ist eine Fatwa? 62

## 6. Muhammad, der Gesandte Gottes

- Ultimativ: Das Siegel der Propheten 65
- Muhammads Lebensgeschichte 68
- Die Kette der Überlieferung 74
- Sunniten und Schiiten 77

## 7. Frauen und Männer

- Sexualität und Zärtlichkeit 81
- Homosexualität 83
- Die Ehe – nüchtern betrachtet 86
- Zwangsheirat und Kinderheirat 92
- Familie: Miteinander leben 94
- «Ehrenmorde»? 98
- Mit oder ohne Kopftuch 100

## 8. Tradition und Kunst

- Glaube und Wissenschaft 105
- Der böse Blick 107
- Musik und Tanz 109
- Verbotene Bilder? 111

## 9. Der Islam und die Anderen

- Selbst denken und handeln. Logisch 115
- Mission impossible. Einladung zum Islam 117
- Respekt! Die anderen Gläubigen 119
- Abkehr vom Islam 121
- Friede sei mit euch! 122

## 10. Der Islam und die Politik

- Mitmachen statt zugucken 125
- Dschihad: Märtyrer und Heiliger Krieg? 127
- Extrem: Fundamentalisten und Radikale 134
- Zwischen Islamkritik und Panikmache 136

## 11. Alles Muslim oder was?

- Islamische Vielfalt in Deutschland 141
- Muslime weltweit 144

## Anhang

- Nachwort 155
- Darf man den Islam zeichnen? 157
- Islamische Medien in Deutschland 161
- Literaturhinweise 166
- Register 169
- Verzeichnis der Koranstellen 175





## 1. Viele Namen, ein Gott

### Über Gott und die Welt

Seit jeher fragen Menschen nach ihrer Herkunft, nach dem Ursprung des Universums, nach dem Sinn des Lebens. Der Islam lehrt wie viele andere Religionen, dass Gott der Schöpfer allen Seins ist. Das arabische Wort *allāh*, oder in genauerer Umschrift der arabischen Buchstaben: *al-ilāh*, bedeutet einfach «der Gott». Nicht nur die Muslime in aller Welt, sondern auch die Christen in arabischen Ländern beten zu «Allah».

Gott ist für die Muslime der Schöpfer der Himmel und der Erde. Er war schon vor allem Anfang da, er ist selbst niemals erschaffen worden und wird ewig bestehen. Im Koran, in dem Gott zu den Gläubigen spricht, heißt es: *Dies ist er: Ihm gehört das Königreich der Himmel und der Erde, er hat kein Kind und teilt seine Herrschaft mit niemandem. Alles hat er geschaffen, und allen Dingen hat er dabei das richtige Maß gegeben. (Sure 25: Vers 2)*

Gott hat alles erschaffen: die Erde, das Wasser, das Feuer, den Himmel – oder besser: die Himmel, denn nach einer islamischen Überlieferung gibt es sieben Himmel – und alle Lebewesen, egal, ob sie für den Menschen sichtbar sind wie Pflanzen und Tiere oder unsichtbar wie die Dämonen, die «Dschinn» genannt werden, und die zahlreichen Engel. Außerdem hat Gott auch das gesamte Universum mit den Planeten und den Gestirnen geschaffen. Allerdings bleibt es im Koran offen, ob es auch Leben außerhalb der Erde gibt.

Ähnlich wie im Judentum und im Christentum glauben die Muslime daran, dass Engel die Diener Gottes sind. Sie gelten als Wesen, die aus Licht erschaffen wurden und die Gott gegenüber absolut loyal sind. Damit ist die Vorstellung verbunden, dass sie keinen eigenen Willen haben und anders als andere Lebewesen keine Triebe besitzen, das heißt keinen Hunger haben und sich nicht fortpflan-

zen wollen. Der Islam kennt vier Erzengel, deren Namen die meisten Muslime kennen: Dschibrail (Gabriel) als Botenengel, Mikail (Michael) als Engel für Naturereignisse, Israfil (Raphael) als Engel des Jüngsten Gerichts und Azrail als Todesengel. Es gibt noch weitere Engel, die den Erzengeln unterstehen. Diese sind beispielsweise Schutzengel oder die beiden Grabesengel mit Namen Munkar und Nakir.

Im Koran heißt es, dass Gott zunächst die Engel und die Dschinn erschuf und zum Schluss den ersten Menschen (*adām*). Danach befahl Gott den Engeln und einem Dschinn namens Iblis, sich niederzuwerfen und so ihren Respekt vor der göttlichen Schöpfung zu zeigen. Die Engel taten, wie ihnen befohlen war. Doch weigerte sich Iblis, sich vor dem Menschen zu verbeugen. Denn Gott habe ihn aus dem Element Feuer erschaffen und nicht wie den Menschen aus feuchter Erde. Iblis widersetzte sich also dem göttlichen Willen, weil er glaubte, besser als der Mensch zu sein. Gott verfluchte daraufhin Iblis und verbannte ihn aus dem Paradies in die Hölle. Seitdem hat es sich der Teufel zur Aufgabe gemacht, alle Menschen zu schlechten Taten zu verführen, damit sie einst von Gott als dem obersten Richter ebenfalls in die Hölle geschickt werden. Den Koran durchziehen daher eindringliche Mahnungen, sich gut zu verhalten, um ins Paradies und nicht in die Hölle zu kommen.

Jedes Lebewesen auf der Erde wird geboren und muss sterben. Alles hat einen Anfang und ein Ende, nur Gott unterliegt nicht diesen menschlichen Vorstellungen. Für ihn gelten eigene Maßstäbe, die wir Menschen letztlich nicht verstehen können. Deshalb ist es für Muslime völlig ausgeschlossen, dass Gott Kinder haben könnte. Im Koran heißt es: *Sag: «Er ist Gott, ein Einziger. Gott ist der ewig Lebende. Er hat weder Kinder gezeugt, noch ist er selbst gezeugt worden. Nichts und niemand ist ihm gleich.» (112:1–4)*

Der Platz Gottes ist der majestätische Thron im Paradies. Muslime stellen sich wie etwa auch die Christen das Paradies als einen wunderschönen Garten vor, in dem es sich sorglos leben lässt. Goldene Betten, köstliche Getränke und Speisen, hilfreiche Diener gibt es dort. Es mangelt an nichts. Über Gott und seinen Thron im Paradies heißt es im berühmten «Thronvers» im Koran: *Er heißt Gott. Es gibt keinen anderen Gott außer ihm. Er ist lebendig und ewig da. Er kennt weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört alles, was im Himmel und auf der Erde*

*ist. Wer hätte das Recht, ihn ohne seine Erlaubnis um Verzeihung zu bitten? Er weiß sogar, was sich in ihren Händen befindet und was sich hinter ihnen versteckt. Die Menschen wissen nichts über sein Wissen, nur das, was er will. Sein Thron umfasst Himmel und Erde. Es fällt ihm nicht schwer, sie zu beschützen, denn er ist der Hohe und Gewaltige. (2:255)* Der Thronvers wird auch als der «Herrscher aller Koranverse» bezeichnet. Die Muslime rezitieren ihn oft als Schutzvers, um sich vor Gefahren und bösen Mächten zu schützen. Der Vers macht klar, dass Gott immer wacht und dass er der Allwissende ist, dem nichts in seiner Schöpfung verborgen bleibt.

Über Gott weiß ein Muslim nur das, was jener im Koran von sich selbst preisgegeben hat. Dazu gehört auch die Zusicherung, dass Gott für seine Schöpfung Verantwortung übernimmt und sich ihr gegenüber zur Barmherzigkeit verpflichtet hat: *Sag: «Wem gehört das, was im Himmel und was auf Erden ist?» Sag: «Gott, er hat sich selbst Barmherzigkeit mit seiner Schöpfung auferlegt.» (6:12)*

Um mit Gott in Verbindung zu treten, braucht ein Muslim keinen Vermittler. Er kann sich direkt an Gott wenden, weil Gott dem Menschen nahe ist, näher als dessen Halsschlagader: *Wir erschufen den Menschen, und wir wissen, was er in seinem Innern denkt und fühlt. Wir sind ihm näher als seine Halsschlagader. (50:16)* Und so kann der Mensch Gott jederzeit um Hilfe oder Beistand bitten: *Wenn dich meine Diener nach mir fragen, so bin ich da, und ich erhöere den Rufenden, wenn er mich ruft. Sie sollen nun auf mich hören, und sie sollen an mich glauben, damit sie einen guten Lebenswandel zeigen. (2:186)*

## Die 99 Namen Gottes

Gott ist nicht menschenähnlich, dennoch besitzt er Eigenschaften, mit denen der Mensch sein Wesen begreifen und beschreiben kann. Diese Eigenschaften fassen Muslime mit den 99 Namen Gottes zusammen: 99 festgelegte Beinamen, die «die schönsten Namen Gottes» (*al-asmā' al-husnā*) genannt werden und beschreiben, wie Gott für die Menschen wirkt. So ist er beispielsweise der «König» (*al-malik*), der «Frieden» (*as-salām*), der «Milde» (*al-halīm*), aber eben auch der sich «Rächende» (*al-muntaqim*), der «schnell im Abrechnen» (*sarī' al-hisāb*) ist.

Die 99 schönsten Namen Gottes sind für Muslime wichtig, und Gott fordert die Gläubigen im Koran auf, ihn mit seinen Namen zu rufen: *Er ist Gott, außer dem es keinen Gott gibt, der über das Unsichtbare und das Sichtbare Bescheid weiß. Er ist der sich Erbarmende, der Barmherzige. Er ist Gott, außer dem es keinen Gott gibt. Er ist der König, der Heilige, der Inbegriff des Friedens, der Stifter der Sicherheit, der alles fest in der Hand hat, der Mächtige, der Gewaltige, der Stolze. Gelobt sei Gott! Er ist erhaben über das, was sie ihm beigesellen. Er ist Gott, der Schöpfer, der Erschaffer, der Bildner. Sein sind die schönsten Namen. Ihn preist, was im Himmel und auf der Erde ist. Er ist mächtig und weise. (59:22–24)*

Im Koran werden über neunhundertmal immer wieder seine Namen genannt. Dabei werden zwei Eigenschaften besonders häufig erwähnt: Die Barmherzigkeit (*ar-rahmān*) und die Gnade (*ar-rahīm*). Der Mensch ist auf die Barmherzigkeit und die Gnade Gottes angewiesen, er kann ihn in schwierigen Situationen preisen und darauf hoffen, dass er sein Gebet und seine Hilferufe hört. So erinnern sich Muslime vor Beginn jeder wichtigen Handlung an die Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Dies machen sie mit den arabischen Worten *bismillāhi r-rahmāni r-rahīm*, «Im Namen Gottes, des Gnädigen und Barmherzigen», deutlich.

**Gottesgleichnisse.** Der Mensch kann sich Gott nicht vorstellen, hat aber ein großes Bedürfnis danach. Damit der Mensch sich ein Bild machen kann, stehen im Koran Gleichnisse. Das wohl schönste und bekannteste Gottesgleichnis ist der sogenannte «Lichtvers»: *Gott ist das Licht über Himmel und Erde. Sein Licht gleicht einer Lampe, die in einer Nische hängt. Die Lampe befindet sich hinter Glas, als ob sie ein strahlender Stern wäre. Sie wird von einem gesegneten Olivenbaum angezündet, den es weder im Osten noch im Westen gibt. Sein Öl leuchtet schon fast, ohne dass es überhaupt vom Feuer berührt worden wäre: Licht über Licht! Gott führt zu seinem Licht, wen er will, und er schenkt den Menschen Gleichnisse. Gott weiß über alles Bescheid. (24:35)*

Gott vergleicht sich mit dem Licht, das notwendig für unser Leben ist. Das Licht steht auch für Erkenntnis, für Aufklärung, für Wissen und für Macht. Allerdings verdeutlicht uns das Gleichnis, dass Gott zwar wie das Licht ist, das wir kennen, aber eben doch ein Licht, das es nirgendwo auf der Welt gibt. Er ist das Licht, aber ist es gleichzeitig doch nicht.

Gott vergleicht sich sogar mit einer Mücke: *Siehe, Gott scheut sich nicht einmal, etwas durch ein Gleichnis mit einer Mücke zu erläutern oder mit etwas noch Kleinerem. Gläubige Menschen wissen, dass von Gott nur die Wahrheit kommt. Diejenigen, die ihn verleugnen, sagen vielleicht: «Was will Gott denn mit diesem Gleichnis?» Er lässt zu, dass viele sich irren, und er lässt viele den richtigen Weg gehen. Aber er lässt nur diejenigen irregehen, die Sünder sind. (2:26)*

Mit diesem Vergleich will Gott zeigen, dass selbst aus einem winzigen und scheinbar nutzlosen Geschöpf, nämlich einer Mücke, Erkenntnis gewonnen werden kann. Einige Menschen werden die wundervolle Beschaffenheit und den Nutzen einer Mücke erkennen und damit der Wahrheit einen Schritt näher gekommen sein, andere wiederum sehen in der Mücke einfach nur ein lästiges Tier.

**Der 100. Name.** Nach muslimischer Auffassung kennt niemand den hundertsten Namen Gottes. Viele Muslime, besonders jene der mythischen Ausrichtung, beschäftigen sich ihr Leben lang mit der Frage, wie der unbekannte Name lauten könnte, und erhoffen sich als Lohn für seine Entdeckung das ewige Paradies. Auch der große deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe suchte nach diesem Namen und schlägt in seinem Buch «West-östlicher Diwan» eine Antwort auf die ewige Frage vor: der «Gerechte»:

Er, der einzige Gerechte,  
Will für jedermann das Rechte.  
Sei von seinen hundert Namen  
Dieser hochgelobet! Amen.

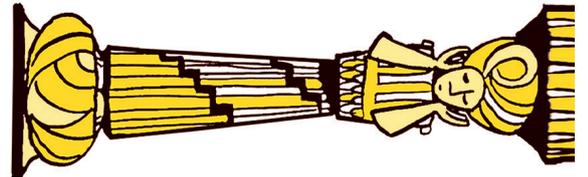


DIE FÜNF SÄULEN DES ISLAMIS

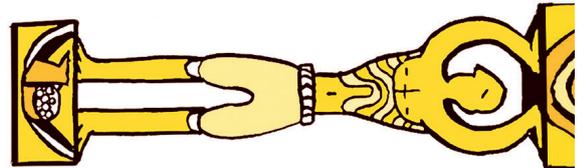
1. DAS GLAUBENSZEUGNIS



2. DAS GEBET



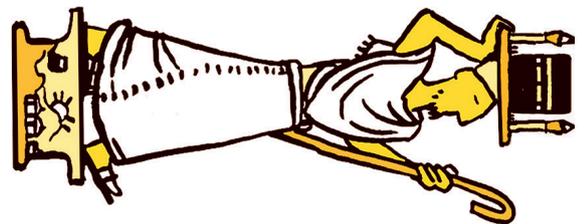
3. DAS FASTEN



4. DIE PFLICHTABGABE



5. DIE PILGERFAHRT





## 2. Fünf Säulen, ein Glaube

Jeder Muslim muss fünf Pflichten erfüllen: Er muss seinen Glauben bezeugen, regelmäßig beten, im Fastenmonat Ramadan fasten, einen Anteil von seinem Vermögen oder Einkommen abgeben und nach Möglichkeit einmal im Leben nach Mekka pilgern. Diese fünf Pflichten nennt man die Fünf Säulen des Islams. Sie sind in allen islamischen Glaubensrichtungen im Wesentlichen gleich.

### Das Glaubenszeugnis

Der Islam ist eine der größten Religionen dieser Welt, er hat mehr als 1,4 Milliarden Anhänger. Muslimin bzw. Muslim ist man entweder durch Geburt oder durch Übertritt zum Islam. Wer ohne oder in eine andere Religion geboren worden ist, kann sich auch noch später, wenn er erwachsen ist, für den Islam entscheiden.

Wenn der Mensch nun glaubt, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist und es nur diesen einen Gott gibt und dass außerdem Muhammad der Gesandte Gottes ist, dann kann er davon Zeugnis ablegen. Dieses Glaubenszeugnis (*schahāda*) ist die erste Säule des Islams. (Später wurde dann das Glaubenszeugnis ausgeweitet, auf Gottes Propheten allgemein, seine Engel, seine Bücher und anderes).

Die Schahada lautet auf Arabisch: *aschhadu an lā ilāha illā llāh wa-(a)schhadu anna muhammadan rasūlu llāh*. Übersetzt heißt sie: «Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Gott selbst gibt, und ich bezeuge, dass



*Mit diesem Ritus wird ein Neugeborenes in die muslimische Gemeinschaft aufgenommen. Das Glaubenszeugnis wird in das linke Ohr gesprochen, der Gebetsruf in das rechte.*

Muhammad der Gesandte Gottes ist.» Zwar lernen schon Kinder diese Formel, aber der Gläubige muss sie in vollem Bewusstsein sprechen. Oft bekennen sich Menschen auch erst als Erwachsene zu Gott und Muhammad. Diese Konvertiten sprechen das Glaubenszeugnis bei ihrem Übertritt vor zwei erwachsenen Zeugen und gelten von da an als Muslime. Manchmal erhalten sie von den Moscheegemeinden auch eine Bescheinigung darüber, dass sie dieses Zeugnis abgelegt haben.

---

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: [www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)